

FREUNDESKREIS

Landes- und Murhardsche Bibliothek
Universität Kassel

Nr. 1 | Jahrgang 4 | Januar - Juni 2010

SANIERUNG UND ANBAU



Die Würfel sind gefallen! Im Rahmen von Sonderinvestitions- und HEUREKA-Programm wird das Gebäude der Murhardschen Bibliothek von Grund auf saniert und ein Anbau an der Nordwestseite errichtet.

Staatliches Bauen bedarf der gründlichen Planung und Kostenabschätzung. Die Universität Kassel und das Land Hessen wollen die „Murhardsche“ bis Ende 2012 auf den neusten Stand der Technik und bibliothekarischer Anforderungen bringen. Darüber hinaus sind sich alle Entscheidungsträger, auch die Stadt Kassel, einig, dass die Bibliothek einen städtebaulich angemessenen Anbau für die Präsentation, Lagerung und Bearbeitung des wertvollen historischen Erbes erhalten soll.

Das 1943 teilzerstörte Gebäude wurde zuletzt beim Wiederaufbau 1957/58 saniert. Nur in wenigen Bereichen (v.a. Foyer des Eulensaals, Eingangsbereich, Hessischer Lesesaal) konnten in den letzten Jahren Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt werden. Auch der Ausstellungsbereich des Tresors, der 1978 im ehemaligen Kohlenkeller

für die Unterbringung der Immenhäuser Gutenbergbibel und einer kleinen Auswahl aus dem Handschriftenbestand mit Weltgeltung errichtet wurde, genügt den Anforderungen und der Bedeutung des in der Bibliothek bewahrten schriftlichen kulturellen Erbes nicht mehr.

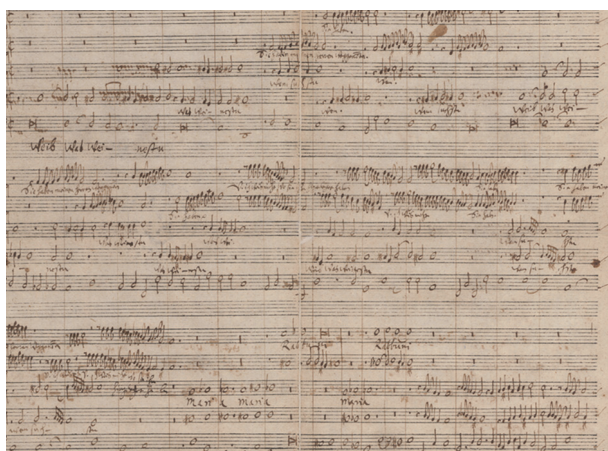
In nächster Zeit ist mit der Genehmigung durch das Finanzministerium zur Erarbeitung einer Entscheidungsunterlage-Bau (ES-Bau) sowie eines beschränkten Architektenwettbewerbs (so genanntes VOF-Verfahren) für Sanierung und Errichtung des Anbaus zu rechnen. Die Maßnahme steht unter erheblichem Zeitdruck, weil sie bis Ende 2012 abgeschlossen sein muss. Es ist daher damit zu rechnen, dass noch dieses Jahr alle wesentlichen Planungen und Entscheidungen vollzogen werden und die Arbeiten 2011 beginnen werden. Inklusive Anbau ist mit Kosten von etwa 10, 5 Mio. € zu rechnen. Eine Summe, die angesichts des Wertes alleine der einmaligen Handschriften von etwa 190 Mio. €, der Bedeutung der „Murhardschen“ als wissenschaftlicher Stadtbibliothek und Landesbibliothek, des Sanierungsstaus und baulich bedingter Unzulänglichkeiten für Nutzerinnen / Nutzer und Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter auf jeden Fall gerechtfertigt ist.

Während der Arbeiten wird es zu Einschränkungen und Beeinträchtigungen kommen. Gemeinsam mit den baufachlichen Experten wird die Bibliothek dafür Sorge tragen, dass sich diese auf ein Minimum beschränken.

Axel Halle

425 JAHRE HEINRICH SCHÜTZ

Ausstellung kostbarer Schütz-Autographe und Musikdrucke



Im Bestand der Universitätsbibliothek Kassel -Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel begründen neben den über 10.000 Handschriften insbesondere die Renaissance-Musikalien die herausragende Bedeutung des historischen Erbes der Bibliothek. Besonders reich ist der Bestand an Noten vom Beginn der Hofkapelle bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts.

Von Landgraf Moritz wurde eine umfangreiche, qualitativ herausragende Musikbibliothek auf der Höhe der damaligen Zeit angelegt. Die Regierungszeit von Moritz, genannt der Gelehrte, der als Komponist und Musiker besonders begabt war, gehört ohne Zweifel zur Glanzzeit des Kasseler Musiklebens. Als Förderer der Musik ermöglichte er begabten Schülern des Collegiums Mauritianums Studienaufenthalte im damaligen Weltzentrum der Musik, in Venedig. Nach Christoph Cornet und Christoph Kegel schickte er Heinrich Schütz 1609 zum Studium dorthin. In den Kompositionen von Monteverdi und als Schüler von Giovanni Gabrieli sollten sie die venezianische Vielstimmigkeit erlernen und an den Kasseler Hof holen. Schütz kehrte erst 1613, nach dem Tod Gabrielis, nach Kassel zurück.

Wohl schon aus Venedig versorgte Schütz den Landgrafen mit Noten. Obwohl der Landgraf schon bald Heinrich Schütz an den Dresdener Hof verlor, überdauerte seine Verbindung zum Kasseler Hof den Tod seines Förderers. Noch unter der Regentschaft Wilhelm V. und Wilhelm VI. gelangten Autographe und Erstdrucke von Heinrich Schütz nach Kassel. Das erklärt, warum die Bibliothek über 60 handschriftliche Kompositionen von Heinrich Schütz und etwa 25 seines Lehrers Giovanni Gabrieli besitzt.

Aus Anlass des 425. Geburtstags von Heinrich Schütz zeigt die Universitätsbibliothek im Vorraum zum Ausstellungstresor und im Foyer des Eulensaals einen Teil dieses Schatzes. Das Werk von Heinrich Schütz wird in den musik-historischen Kontext gestellt. Vorläufer, Lehrer und Zeitgenossen werden mit ihrem Schaffen im Zusammenhang mit dem Kasseler Musikleben an einzelnen Kompositionen dargestellt.

Die Ausstellung verweist auch auf das enorme Potential, das die Kasseler Handschriftenschatze weit über die Region hinaus haben. Täglich kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der ganzen Welt, um hier zu forschen. Mit der Ausstellung wird die einmalige Gelegenheit geboten, die Handschriften und Drucke auch einem breiteren Publikum zu zeigen. Erst nach Fertigstellung des Anbaus an das Gebäude der Murhardschen Bibliothek, der 2013 eröffnet werden soll, können auch Einzelstücke der Musiksammlung in der Dauerausstellung präsentiert werden.

Die Ausstellung wird am 8. Juni, 18:00 Uhr, im Beisein der Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Kühne-Hörmann und des Präsidenten der Universität Kassel, Professor Postlep, eröffnet.

Mitglieder des Freundeskreises der Landesbibliothek und Murhardschen Bibliothek und alle Interessierten sind zur Eröffnung und zur Ausstellung herzlich eingeladen.

Axel Halle

9. Juni - 14. November 2010

Landes- und Murhardsche Bibliothek
Brüder-Grimm-Platz 4a

Mo - Fr 10 - 16 Uhr

EXKURSION DES FREUNDESKREISES am 25. September nach Göttingen

Nach den sehr schönen Exkursionen des Freundeskreises der Landes- und Murhardbibliothek nach Bad Arolsen, Corvey, Weimar und Gotha steht dieses Jahr Göttingen auf dem Programm. Wir wollen unbekannte Seiten Göttingens mit Bezug auf Kassel kennenlernen. Der Bus wird um 9.15 Uhr am Brüder Grimm-Platz starten. Anmeldungen bitte telefonisch oder per E-Mail an das Sekretariat der Bibliothek (0561-804-2117 oder direktion@bibliothek.uni-kassel.de).

Wie allgemein bekannt, wurde die Universität Göttingen 1734 als Reformuniversität gegründet. Von Beginn an stand die Universitätsbibliothek im Mittelpunkt von Forschung und Lehre. Sie war die erste wissenschaftliche Gebrauchsbibliothek mit Ausleihbetrieb. Für den Bestandsaufbau wurde sie hervorragend materiell ausgestattet. Hieraus resultiert u.a. ihre heutige Funktion als Nationalbibliothek für Deutsche Drucke des 18. Jahrhunderts. Wir werden um 10.15 Uhr vom Leiter der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke, Dr. Helmut Rohlfing, im Akademiehof am Papendieck begrüßt werden. Nach einer Führung durch Teile des sanierten Altbaus werden wir seltene, wertvolle Bestände der Bibliothek gezeigt bekommen. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf Stücke gelenkt werden, die für uns Kasseler von hervorragendem Interesse sind.

Nach einer Erholungspause werden alternativ zwei Führungen angeboten. Dem Besucher sind die Namensschilder an den Häusern der Innenstadt bestimmt aufgefallen.



Eine Gruppe wird Gelegenheit erhalten, eine kompetente Einführung in die Wissenschafts- und Literaturgeschichte zu bekommen. Dabei soll besonderer Wert darauf gelegt werden, welche Beziehungen zu Kassel bestanden haben. Auch Göttingen nimmt für sich in Anspruch, eine Stadt der Brüder Grimms zu sein. Es wird daher eine weitere Führung auf den Göttinger Spuren der Brüder Grimm angeboten. Ihr Wirken an der Göttinger Universität, ihre Rolle bei den Göttinger Sieben und die heutigen Akademieprojekte Enzyklopädie des Märchens und Grimmsches Wörterbuch sind nur einige Beispiele, die erfahrbar gemacht werden.

Sie und Ihre Freunde sind herzlich zur Teilnahme an der Exkursion ins unbekannte Göttingen eingeladen.

Helmut Bernert

DAS GANZ EIGENE “Gothaer Programm“ der Bibliotheksfreunde

Fast wäre es nichts geworden mit der letztjährigen Exkursion der Bibliotheksfreunde, die für den 26. September 2009 geplant war. Zwei Wochen vorher wurde durch Berichte in der HNA bekannt, daß gegen das Busunternehmen, mit dem wir schon die früheren Fahrten – übrigens zu allseitiger Zufriedenheit – bestritten und das wir auch für diese Fahrt wieder gebucht hatten, schwerwiegende Vorwürfe erhoben worden waren. Eine Reihe seiner Busse, die es im Linienverkehr eingesetzt hatte, waren wegen erheblicher technischer Mängel stillgelegt worden, weil sie nicht mehr verkehrssicher waren. Nach ein paar Tagen hektischer Betriebsamkeit und sehr vielen Telefonaten hatten wir schließlich und glücklich einen neuen Bus, der die gut vierzig erwartungsfrohen Teilnehmer am Morgen des 26.

September sicher nach Gotha brachte. Das Ziel war nämlich die Besichtigung der ehemaligen herzoglichen und jetzigen Forschungsbibliothek im Schloß Friedenstein.

Auf der Hinfahrt führte Herr Bernert in das vorgesehene Programm ein. Im Schloss Friedenstein wurden wir von Frau Gerlach, der stellvertretenden Leiterin der Bibliothek, empfangen, die uns dann zusammen mit einem ihrer Kollegen auf eine hochinteressante Führung durch die Bibliothek mitnahm. Es waren weniger die Räumlichkeiten, die uns beeindruckten (ganz anders als etwa in Weimar), sondern vor allem die bibliophilen Schätze aus der bedeutenden Sammlung von Orientalia, die in Schaukästen in den eher kargen Räumen ausgestellt waren. Dazu

DAS GANZ EIGENE

... Fortsetzung

erfuhren wir Vieles aus der wechselhaften Geschichte der Bibliothek. Ernst der Fromme, der erste Herzog des 1640 begründeten Fürstentums Sachsen - Gotha ist Begründer der Bibliothek. Die ersten orientalischen Handschriften brachten Forschungsreisende schon im frühen 19. Jahrhundert von ihren Reisen mit. Mit dem Ende der thüringischen Fürstentümer im Anschluss an die deutsche Niederlage im Ersten Weltkrieg kam es zu einem Streit, wem die Bibliothek nun gehöre, den enteigneten Fürsten oder dem neuen Freistaat Thüringen. 1934 wurde sie schließlich in eine Stiftung überführt. Schon damals begannen erste Bücherverkäufe. Die wertvollsten Stücke wurden im Sommer 1945, kurz bevor die amerikanischen Truppen abzogen, von der herzoglichen Familie nach Coburg gebracht und später durch Verkauf verstreut. Im April 1946 wurde dann von der Roten Armee fast die gesamte herzogliche Sammlung in die Sowjetunion geschafft. In den Fünfziger Jahren diente die Bibliothek zunächst als Sammelstelle zur Aufnahme von Bibliotheken und Buchbeständen, die durch die gesellschaftlichen Veränderungen in der DDR, z.B. durch Enteignungen, „herrenlos“ geworden waren. 1956 gab die Sowjetunion die abtransportierten Bände fast vollständig zurück. 1968 wurde die Bibliothek in eine „Forschungsbibliothek“ umgewandelt, nach der deutschen Wiedervereinigung wurde die „Forschungs- und Landesbibliothek Gotha“ 1991 dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst des neu gegründeten Landes Thüringen unterstellt. Mit dem Haus Sachsen-Coburg-Gotha wurde nach langem Restitutionsstreit 2001 eine „gütliche Einigung“ getroffen. Ebenso erfolgte der Zusammenschluss mit der Universitätsbibliothek Erfurt.

Gestärkt durch ein Mittagessen, das die meisten Teilnehmer im Garten des Schlossrestaurants einnahmen, gingen wir den zweiten Teil unseres Besichtigungsprogrammes an. Eine resolute Führerin, die ganz offensichtlich schon mit ganz anderen Gruppen als unserer fertig geworden war,

geleitete uns durch die Prunkräume der Fürstenwohnung im Schloss. Trotz ihrer farbigen Erläuterungen blieben mir indes die verwirrenden Details aus der wechselhaften Geschichte der Albertiner und Ernestiner Herrscherlinien und der vielfältigen thüringisch-sächsischen Klein- und Kleinstfürstentümer auch am Schluss noch eher unklar.

Entspannung fanden wir bei einer Audioführung durch das Ekhotheater, der wir von der Galerie aus mit dem Blick auf die Bühne dieses einzigartigen barocken Theaters mit seiner erhaltenen originalen und funktionstüchtigen Bühnenmaschinerie folgten.

Die Zeit bis zur Abfahrt unseres Busses wurde individuell genutzt, z.B. zu einem Rundgang durch das pittoreske, wenngleich überschaubare barocke Zentrum Gothas, in dem durch einen bunten Trödel-, Kunst- und allgemeinen Warenmarkt mit seinen vielen Besuchern lebhaftes Treiben herrschte.

Während der Heimfahrt erfuhren wir Weiteres aus Gotha. Vom „Gothaer Programm“ der SPD hatten ja die meisten schon gehört, neu war für viele, dass in Gotha während des ersten Weltkrieges die für damalige Zeiten furchterregenden, aus heutiger Sicht eher abenteuerlich aussehenden Großbomber hergestellt wurden, die London angriffen und das englische Königshaus dazu veranlassten, seinen Namen in „Windsor“ umzuwandeln. Und schließlich geschah es 1806 in Gotha, dass Louis Spohr, der damals lange vor seiner Kasseler Zeit, Hofkapellmeister in Gotha war, die Harfenistin Dorette Scheidler heiratete, um deren Hand er mit der Frage „Wollen wir so für's Leben mit einander musizieren?“ angehalten hatte. Mit dieser versöhnlichen Anekdote fand ein wiederum ereignisreicher, anregender und gelungener Tag seinen Abschluss.

Hartmut Müller

HANS JÜRGEN VON DER WENSE

Eine Heimkehr

„MEIN WERK - NUR OPFER.

Aber die Nachwelt, wenn es noch eine gibt, wird mich erkennen ...“

Zu Lebzeiten (1894 – 1966) nahezu unbekannt, gilt Hans Jürgen von der Wense als eine der ganz großen literarischen Entdeckungen der vergangenen Jahre. Die Wochenzeitung DIE ZEIT bezeichnete ihn als „literarischen Landschaftsmaler und Universalkünstler“, die Frankfurter Allgemeine Zei-

tung sieht in ihm einen „Jahrhundertautor“. Für den Schriftsteller Botho Strauß „gehört (er) an hervorragende Stelle in jener überfälligen Geschichte der geheimen deutschen Literatur“.

Er war ein Multitalent: Autor, Komponist, Fotograf, Übersetzer, Märchen- und Mythensammler, Regionalforscher, Briefeschreiber. Er verbrachte prägende Jahre in Kassel und Göttingen. Sein Nachlass besteht u.a. aus etwa 30.000

HANS JÜRGEN VON DER WENSE

... Fortsetzung

Manuskript- und Exzerptseiten, einige tausend Fotos, etwa 80 Kompositionen, mehrere tausend Briefe, 68 Tagebücher, einige dadaistische Collagenbücher, Horoskopstudien, hunderte annotierte Messtischblätter, einer unüberschaubaren Zahl von Übersetzungen aus bis zu hundert Sprachen und Dialekten, etc. Die Universitätsbibliothek Kassel konnte dieses breit gespannte Werk im Mai vergangenen Jahres mit Unterstützung der Hessischen Kulturstiftung, der Kulturstiftung der Länder, der Stadt Kassel und der Sparkassenstiftung Landkreis Kassel erwerben.

Für uns ist Wense insbesondere wegen seines Bezugs zu unserer Region von großer Bedeutung. Dies hat mit dem großen Wendepunkt in seinem Leben zu tun. Auf der Durchreise macht er ungeplant am 6. Mai 1932 Station in Karlshafen. Zwanzig Jahre später schildert, was nun geschieht:

„Was und wo dieser Ort sei, ahnte ich auf keine Weise, schlief im Schwan und stieg anderen Morgens irgendwohin, halb tändelnd, herablassend, ironisch, wie man eben der mittleren deutschen Landschaft ... sich zu geben gewohnt war. Ich erinnere nun diesen Augenblick so furchtbar genau wie in meinem Leben nicht sonst irgend etwas. Ich saß auf einer Bank, junges Grün, eine kleine Schlange, ein roter Trümmer, über silbernem Nebel im Tal die blaue Linie der Ferne. Sehr ernst und zart.

Und ich sehe, ich sehe – diese Linie – und zum allerersten Mal überhaupt sehe ich – stehe auf, geh hinein in das offene Bild der Flur, stundenweit, ob Dornen oder Wasser. Das war meine erste Wanderung, der 1000-de folgten.

Von Kassel ist er sofort begeistert. Er schreibt in sein Tagebuch: „Ich Kassel, reizend wieder Trendelburg. Grebenstein! Sehr überrascht von der Stadt – ähnlich Paris. Ging gleich schöne Aussicht, fand sofort obere Carlstraße ½ (!) Zimmer – groß, herrlicher Blick über Rathaus, ganze Stadt nach Osten – legte gleich Kompaß hin abends Lichter! Sehe Züge, die erst in einer Stunde eintreffen. Sehe den hohen Meißner.“

Er liest nach eigenem Bekunden „alles über Hessen“. Dazu braucht er eine hervorragende Bibliothek. Die findet er in der Kasseler Landesbibliothek, die damals alleinige Nutzerin des Museum Fridericianum ist. Über sie schreibt er in sein Tagebuch: „Bibliothek, feudal. Wie Club...“ Wenn er schreibt, dass er „alles“ liest, so ist dies wörtlich zu nehmen. Die Schließung der Kasseler Landesbibliothek 1940 in Folge des Zweiten Weltkriegs kommt einer Vertreibung Wenses



gleich. Um im Mittelpunkt seiner Region und seiner Welt zu bleiben weicht er in das von ihm ungeliebte Göttingen aus.

Das hinterlassene Werk blieb 42 Jahre in der Obhut eines Freundes Professor Dieter Heim. Über viele Jahre bemühte dieser sich vergebens, mutige Verleger zu finden, die Wense Vertrauen schenkten. Der Kulturbetrieb hat aber nun die Fährte aufgenommen. Seit 1999 erschienen einige größere Werke mit Auszügen seines Schaffens. Dieter Heim gab „Geschichte einer Jugend“ (1999) und „Wanderjahre“ (2006), Rainer Niehoff und Valeska Bertocini „von Aas bis Zylinder“ heraus. Auf Literaturfestivals und in szenische Inszenierungen in Hessen (2005), Rorigen (2008) Leipzig (2009), Hellerau (2009), Ostwestfalen-Lippe (2009), Kassel und Göttingen (2010) etc. wird Wense nun dargeboten und gefeiert.

Die Erwerbung des umfangreichen Nachlasses wäre ohne das Literaturhaus Nordhessen und die Mitglieder des Kasseler Wense-Forums, namentlich Dr. Andreas Gebhard und Karl-Heinz Nickel, nicht möglich gewesen.

Das Wense-Forum und die Universitätsbibliothek Kassel pflegen das Werk Wenses auch durch Veranstaltungen. Die nächste Wense-Tagung findet im Eulensaal der „Murchardschen“ am 12. November, 14:00 Uhr bis 13. November, 13:00 Uhr, statt. Das Programm sieht u. a. am 12. November abends ein Konzert mit Werken Wenses und seiner Zeitgenossen und Freunde vor.

Axel Halle

KASSELER MUSEUMSNACHT am 4. September 2010 in der Murhardschen

„Wo versteckt sich die Kultur im Tresor?“, lautet unsere Einladung an alle Kinder von 8 – 12 Jahren, die sich für Handschriften, Pergament, Buchmalerei und die Gutenberg-Bibel interessieren. Von 19 – 1 Uhr können sich Erwachsene die Handschriftenschatze ansehen, ein Audioguide liefert interessante Informationen zu den Exponaten.

Die Landesbibliothek verfügt über die weltweit reichste Sammlung von Werken des berühmten Komponisten Heinrich Schütz. Anlässlich seines 425. Geburtstags zeigen wir in diesem Jahr handgeschriebene Noten, Textbücher und Erstdrucke des bedeutenden deutschen Barock-

Komponisten und einigen seiner Zeitgenossen in der Wechseiausstellung und im Foyer. Unser Bücherflohmarkt bietet wie jedes Jahr alte und neue Bücher zum Verkauf vor dem Eingang der Bibliothek. Hörbarer Höhepunkt der Museumsnacht in der Murhardschen wird der Kasseler Chor „Hohes C“ sein, der im Eulensaal auftritt.

Selbstverständlich ist unser Freundeskreis mit einem Informationsstand die ganze Nacht vertreten!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

TREFFPUNKT EULENSAAL 2010 Und nun erstrahlt in neuem Glanze ...

Am 2. Februar 2010 war es soweit:

Weil viele Menschen und Vereine, unter anderem der Freundeskreis der Murhardschen über 70.000 Euro gespendet hatten, konnte eine moderne Vitrinenanlage für den Vorraum des historischen Eulensaals gebaut und im Februar 2010 feierlich von Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep der Öffentlichkeit übergeben werden! Wertvolle Bücher aus dem 16. und 17. Jahrhundert sind hier nun ebenso zu sehen wie wechselnde Ausstellungen, z.B. zur Geschichte der Bibliothek oder zu Heinrich Schütz.

Zur Feier des Tages las Horst Seidenfaden aus seinem Murhardkrimi „Hadubrands Erbe“, danach feierten alle gemeinsam die erfolgreiche Spendenaktion für die Murhardsche.



Prof. Dr. R.-D. Postlep, A. Hartleb, S. Rockenbach
H. Bernert, Dr. A. Halle

27.04.2010 Klosterbibliotheken an den Seidenstraßen:
Die Erforschung orientalischer Handschriften in Kassel

Jedes einzelne Thema lockte viele Interessierte in den Eulensaal zu Vortrag, Diskussion und nicht zuletzt einem Glas Wein oder Orangensaft, bei dem man sich unterhalten konnte.

Nächster Treffpunkt Eulensaal:

- **Dienstag, 8. Juni 2010, 18 Uhr:**
„425 Jahre Heinrich-Schütz (1585 -1672)“
wertvolle Autographe und Musikdrucke

Weitere Veranstaltungen werden im Laufe des Jahres folgen, aktuelle Hinweise finden Sie auf unserer Homepage unter

www.ub.uni-kassel.de/eulensaal

Gern schicken wir Ihnen unsere Einladung zum „Treffpunkt Eulensaal“ regelmäßig.

Kontakt: Sibylle Kammler

Fon 0561 804-2839 Fax: 804-7090 oder

oeffentlichkeitsarbeit@bibliothek.uni-kassel.de

S. Rockenbach

Impressum

Freundeskreis der Landes- und Murhardschen Bibliothek
c / o Helmut Bernert, Plüschowstraße 25, 3121 Kassel
Telefon 0561 22246, Fax 0561 2077895, E-Mail helmut.bernert@t-online.de